

Einzigartige Venus

2024 steht im Zeichen der Frau: Murikultur startet ein neues Kunstprojekt für das kommende Jahr

Mit «Venus von Muri» machen sich die Kuratoren Brigitt Bürgi und Peter Fischer auf die Suche nach der Weiblichkeit in der Gemeinde Muri. Nebst Kunstschaffenden ist auch die Bevölkerung zur Mitwirkung eingeladen.

Celeste Blanc

Die Venus, sie ist das Sinnbild der Weiblichkeit. Der Begriff steht seit Jahrhunderten für die Frau, das Feminine. «Und dennoch gibt es keine klare Definition, wie sie auszusehen hat oder was genau hinter und in ihr steckt», so Künstlerin Brigitt Bürgi. «Das macht sie als Ausgangs- und Schaffungspunkt einzigartig.»

Gemeinsam mit Peter Fischer kuratiert Bürgi das neue Kunstprojekt «Venus in Muri» und begibt sich auf Spurensuche. Dieses ist in den letzten Tagen mit einem Open Call an die Kunstschaffenden in der Schweiz getreten. Ziel ist es, Werke und «Fundstücke» dieser Suche vom 4. Mai bis 3. November 2024 in den Museen von Murikultur, im Klosterareal sowie im Internet auszustellen.

Keine Grenzen setzen

Die Idee zur spielerischen Auseinandersetzung mit der Weiblichkeit entstand angelehnt an das 1000-Jahr-Jubiläum des Klosters 2027, das bereits heute in den Planungen steckt. «Das Kloster und seine Geschichte, es ist geprägt von Männern, die gewirkt haben. Die Frau spielt hinter diesen Mauern eine kleine oder kaum sicht-

«Vom ersten Schritt an blieb es geheimnisvoll»

Peter Fischer, Kurator

bare Rolle», erklärt Heidi Holdener, Geschäftsführerin von Murikultur. Mit «Venus von Muri» soll diese Lücke nun geschlossen werden. Dabei steht nicht die historische Aufarbeitung der Frau im Zusammenhang mit dem Museum im Zentrum, sondern man konzentrierte sich auf das «Sicht-



Von der Region für die Region, lautet der Gedanke hinter der «Venus von Muri». Brigitt Bürgi (links), Peter Fischer und Heidi Holdener freuen sich auf ein spannendes Kunstprojekt.

Bild: Celeste Blanc

barmachen» der Frau. Das könne die Vergangenheit, aber auch das Hier und Jetzt betreffen – sei es die Geschichte einer stärkeren Murianerin, die ein Nachfahren erzählen möchte, oder Kunst, welche die Weiblichkeit im öffentlichen Raum symbolisiert. Einziges Kriterium ist, dass die Weiblichkeit einen Bezug zu Muri aufwei-

sen muss. «Abgesehen davon sind der Schaffung sonst keinerlei Grenzen gesetzt», so Bürgi.

Alles andere als elitär

Das Projekt gliedert sich in drei Phasen. In der ersten Phase, die bereits seit Mai läuft, kopizieren acht

Künstlerinnen aus der ganzen Schweiz eigene «Venus-Werke», die mit gezielten Inszenierungen ihren Platz im und um das Kloster finden werden. Ihre Arbeiten werden den Auftakt des Murianer «Venus-Jahres» bilden. «Diese Kunstwerke sollen aber auf keinen Fall einen «Vorgabecharakter» haben», betont Bürgi.

Deshalb ist das, was geplant ist, vorläufig noch geheim. Mit dem Open Call in diesen Tagen wurde die zweite Phase eröffnet, die an Künstlerinnen und Künstler aus der ganzen Schweiz adressiert ist, die bis zum 7. Januar 2024 ihre Projekte einreichen können. Und in der dritten und letzten Phase, die im nächsten Frühling startet, soll auch die ganze Bevölkerung dazu eingeladen sein, am Projekt teilzunehmen. Für Bürgi, Fischer und Holdener zeichnet gerade diese letzte Phase das Projekt besonders aus. «Es ist eine Arbeit für Muri von Muri. Damit werden die Mauern des Singens-Forums nochmals ein Stück durchlässiger. Die «Venus von Muri» steht nicht für ein elitäres Kunstprojekt, sondern ist niederschwellig für alle Interessierten offen und zugänglich», so Heidi Holdener.

Spannend bis zum Schluss

Für den erfahrenen Kurator Peter Fischer, der zuletzt mit «Grand Tour Caspar Wolf» ein grosses Forschungs- und Ausstellungsprojekt im Singens-Forum realisiert hat, birgt das Venus-Projekt eine neue Dimension und neues Potenzial. «Normalerweise kennt man die Exponate, anhand deren man eine Ausstellung anlegt. Doch vom ersten Schritt bis zur Ausstellung selbst bleibt es auch für uns als Kuratoren geheimnisvoll und damit spannend.»

Es fange anders als gewohnt mit einer Leere an, die nun zunehmend gefüllt werde. Das sei anspruchsvoll – schliesslich bedeutet das, dass man von Situation zu Situation arbeite. «Es ist eine Herausforderung, auf die wir uns freuen», so Fischer. «Damit ist das Projekt einzigartig, so wie die Venus selbst.»

Weitere Informationen rund um das Projekt unter www.venusvonmuri.ch.

CHLOSCHTER GEISCHT

Immer freitags, immer im September und immer bei schönem Wetter: Auch diesmal strahlte die Sonne durch das Fenster des Pflegedachs, als sich die Wassergenossenschaft Muri zur Generalversammlung traf. «Es ist immer so», stellt Präsident Thomas Suter fest. Und so fällt es ihm einfach, schon jetzt anzukündigen, wann die Versammlung im nächsten Jahr stattfinden wird: «An einem Freitag, im September und bei schönem Wetter.»

Es sind grosse Zahlen, mit denen die Wassergenossenschaft Muri und Umgebung jongliert. Fast eine Milliarde Liter Wasser wurde im letzten Jahr gefördert. Und obwohl 2022 «nur» 150 Meter an Leitungen saniert wurden, investierte die Genossenschaft rund 600'000 Franken. Logisch, dass die Rechnung auch in ruhigen Jahren umfassend ist, dass sowohl auf der Einnahmenseite als auch auf der Ausgabenseite grosse Zahlen stehen. Und logisch, dass diese Zahlen jemand kontrollieren muss. Drei Männer sind es im konkreten Fall. Drei, die offenbar sehr gerne miteinander Zeit verbringen. «Wenn sie «schneideren», muss man sie manchmal auseinandersetzen, fast wie in der Schule», weiss Präsident Thomas Suter. Er betont aber, dass es bei diesen Kontrollitzungen zwar auch lustig zu und her gehe. «Aber ich kann Ihnen versichern, sie stellen kritische Fragen, wollen alles genau wissen.»

Im vergangenen Jahr wurden wenig Leitungen erneuert. In den nächsten Jahren wird sich das mehr als ausgleichen. Paradiesweg, Radweg Luzernerstrasse, Luzernerstrasse, Matholzstrasse, Klosterfeldstrasse, Singensstrasse, Schwielerstrasse stehen bis 2026 auf dem Programm. Moment, Luzernerstrasse? Heisst das, dass die Erneuerung der Kantonsstrasse samt Entschärfung des Muri-S bald konkret wird? «Wir sind gespannt, wann das sein wird. Natürlich machen wir die Wasserleitung gleichzeitig mit der Strassensanierung», betonte Präsident Thomas Suter. Milly Stöckli, Vizepräsidentin der Gemeinde und zuständig für den Tiefbau, konnte auch nichts Genaueres sagen. «Noni grad», war ihre knappe und trotzdem vielsagende Antwort.

Die Generalversammlung ist das eine, der gemütliche Teil mit Nachessen gehört aber auch bei der Wasserversorgungsgenossenschaft genauso dazu. «Das erste Getränk ist für alle gratis», verkündete Präsident Thomas Suter. Natürlich sei es möglich, dass drei, vier Personen sich eine Flasche Wein teilen und diese gratis ist. «Wenn aber jeder und jede alleine eine Flasche Wein nimmt, dann müssen wir einschreiten.»

«Amerika» ist Geschichte. Und was für eine Geschichte – eine äusserst erfolgreiche. Anfang September wurde das Theater zum 18. und letzten Mal auf dem Klosterhof aufgeführt. Die Befürchtungen, dass das Theater ein Flop werden würde und die Macher sich nicht mehr im Dorf zeigen könnten und gar auswandern müssten, die waren längst verfliegen und von ganz viel lobenden Worten verschweicht. Entsprechend mischte sich unter die Erleuchtung, dass alles vorbei war, auch Wehmüt. «Ja, ich konnte die Tränen nicht zurückhalten und brauchte ein paar Minuten für mich», sagt Co-Produktionsleiterin Nicole Laubacher. Annemarie Keusch

Rechnungen geprüft

Aktuelles aus der Murianer Ratsstube

Ende Juni hat eine Vor-Ort-Prüfung der Jahresrechnung 2022 der Einwohner- und Ortsbürgergemeinde durch die Finanzaufsicht Gemeinden stattgefunden und im August besuchte das Betriebsinspektorat das Betriebsamt Muri-. Den jeweiligen Prüfungs- und Inspektionsberichten kann entnommen werden, dass aufgrund der stichprobenartigen Kontrolle keine Unregelmäßigkeiten gefunden werden konnten. Zusammenfassend wird fürs Betriebsamt Muri+ festgehalten, dass das Betriebsamt gut strukturiert, übersichtlich aufgebaut und organisiert ist und die in der Prüfperiode angefallenen Arbeiten zeitnah erledigt wurden. Die geprüften Fälle, Unterlagen, Akten und insbesondere die Pfändungsurkunden weisen eine gute Qualität auf.

Die gesetzlichen Vorgaben wurden in allen wesentlichen Belangen eingehalten und für die je guten Vorbereitungen der Prüfungen wird gedankt. Die Geschäftsleitung nimmt die positiven Prüfungsberichte erfreut zur Kenntnis, dankt den zuständigen Personen der Abteilung Finanzen und des Betriebsamtes für die seriös und engagiert geleisteten Arbeiten und wünscht weiterhin viel Freude bei der Bewältigung der täglichen Arbeit mit ihren mannigfaltigen Herausforderungen.

Provisorische Steuern

Im September erhalten alle Steuerpflichtigen, die die provisorischen Kantons- und Gemeindesteuern des

laufenden Jahres noch nicht bezahlt haben, eine Verfallsanzeige. Eine fristgerechte Bezahlung lohnt sich, wird doch auf den jeweils noch offenen Betrag ein Verzugszins von fünf Prozent berechnet.

Offene Steuern werden im November gemahnt. Besteht im Januar noch ein Ausstand, kann die Forderung ohne weitere Vorankündigung betrieben werden. Gleichzeitig ruft der Gemeinderat die 2019 eingeführten Mahngebühren in Erinnerung: 35 Franken betragen diese bei fälligen Steuerbeträgen. Bleibt die Mahnung erfolglos, kann sofort die Forderung eingeleitet werden. Die Gebühr für den Betriebsaufwand beträgt 100 Franken. Sollte der provisorisch fakturierte Betrag gemäss eigenen Berechnungen zu hoch oder zu tief sein, dann kann man sich an die Abteilung Steuern, Telefon 056 675 52 60, wenden. Bei wesentlichen und begründeten Abweichungen wird die Rechnung angepasst. Zu viel bezahlte Steuern werden mit der Veranlagung und der definitiven Abrechnung mit Zins zurückbezahlt oder an eine andere Steuerförderung angerechnet. Der Zins für Überzahlungen beträgt 0,3 Prozent. Ist eine gänzliche Bezahlung der offenen Steuern bis Ende Oktober nicht möglich, kann man sich ebenso an die Abteilung Finanzen wenden.

Es wird darum gebeten, für die Bezahlung der Steuern nur die dafür abgegebenen QR-Einzahlungsscheine zu verwenden. Gemeinderat und Verwaltung danken für die termingerechte Begleichung der Steuern bis zum 31. Oktober. --gk

Postkarten als Dank

Aktion des Gesundheits-Netzes Aargau Ost

Gestern Donnerstag, 21. September, fand der internationale Tag der Dankbarkeit statt. In diesem Jahr haben sich zwölf Partner vom Gesundheits-Netz Aargau Ost (GNAO) in diesem Zusammenhang an einer gemeinsamen Postkartenaktion beteiligt. Seit gestern haben Personal, Freiwillige, Patientinnen und Patienten sowie Angehörige die Möglichkeit, mit dem Senden einer Karten

ihren Dank auszudrücken, und damit die Gelegenheit erhalten, die kleinen und grossen Momente der Menschlichkeit, der Fürsorge und des Zusammenhalts zu würdigen. An dieser Aktion haben sich die Pflęgi Muri sowie das Spital Muri beteiligt. Die Postkarten, die in den Institutionen ausgelegt werden, stehen so lange zur Verfügung, bis sie aufgebraucht sind. --zg

Einfacher Mann aus Muri

Führung im Caspar-Wolf-Museum

Die nächste öffentliche Führung im Museum Caspar Wolf Muri findet am Sonntag, 24. September, um 14 Uhr statt.

Themen. Treffpunkt ist beim Besucherzentrum Muri Info. Es ist keine Anmeldung erforderlich. Die Führung dauert rund 90 Minuten. --red

Das Museum Caspar Wolf vermittelt in anschaulicher Weise die wechselvolle Karriere dieses einfachen Mannes aus Muri sowie die aussergewöhnliche Entwicklung seines künstlerischen Werks. Es würdigt den Pionier der Alpenmalerei Caspar Wolf (1735–1783) mit einer speziell konzipierten Ausstellung – der umfassendsten permanenten Präsentation seines Werkes überhaupt – und mit wechselnden Kabinetausstellungen zu verschiedenen Aspekten im Zusammenhang mit Caspar Wolf, seiner Kunst, seiner Zeit und seinen



Pionier Caspar Wolf.

Bild: zg

MURI

Die Benediktinerabtei Muri-Gries hat einen neuen Abt gewählt: Pater Peter Stuefer leitet fortan die Gemeinschaft. **Seite 5**

OBERFREIAMT

Im Rahmen der Projektwoche hat die Schule Aristau ihrem Pausenareal eine optische Auffrischung verpasst. **Seite 9**



OBERFREIAMT

Der Kirchenmusikverband Oberfreiamt feiert in der Kirche von Merenschwand das 150-jährige Bestehen. **Seite 10**

SPORT

Der FC Muri muss als Schlusslicht der 1. Liga auswärts beim Tabellenersten Concordia Basel ran. **Seite 29**



Der bekannte Dokumentarfilmer Hanspeter Bani bringt sein neuestes Werk zu Judith Eicher ins Kino Mansarde.

Bild: ttt

KOMMENTAR



Celeste Blanc,
Redaktorin.

Neue Ansätze finden

Der Fachkräftemangel ist in aller Munde. Seit geraumer Zeit fehlt es an qualifiziertem Personal. Mittlerweile wird gar von Arbeitskräftemangel gesprochen, da die «Babyboomer»-Generation vor dem Pensionsalter steht. Längerfristig sehen sich also viele Branchen mit der gleichen Herausforderung konfrontiert, immer mehr offene Stellen mit immer weniger Arbeitnehmenden zu besetzen. Betroffen sind zunehmend alle.

Es sind wohl neue Ansätze in einer Welt gefragt, in der längst nicht mehr alles in traditionellen und altbekannten Bahnen verläuft. Die Gesellschaft und der Arbeitsmarkt haben sich stark verändert, weshalb auch Ausbildungskonzepte und Arbeitsmodelle überdacht werden und branchenübergreifend neue Möglichkeiten geschaffen werden sollten. So beispielsweise bei der Vereinbarkeit von Berufstätigkeit und Kindererziehung. Denn auch wenn Bund und Kantone das Potenzial erkannt haben, ist es vor allem an den Unternehmen, auf Bedürfnisse wie diese zu reagieren. Schliesslich haben sie die Stellen zu besetzen.

Zu Fuss bis nach Sylt

Der Dokufilm von Hanspeter Bani feiert im Kino Mansarde regionale Premiere

Zur internationalen Premiere füllte sich das Kino in Brugg zweimal. Nun ist der Dokumentarfilm «Ihr könnt jetzt gehen» von Hanspeter Bani auch in Muri zu sehen.

Plötzlich ist er da, der Tag. Nach Jahrzehnten im Erwerbsleben. Nach Jahrzehnten, in denen der Beruf Teil der Persönlichkeit war, dem Leben

Sinn und Inhalt gab. Kein schöner Moment für Hanspeter Bani, preisgekrönter Dokumentarfilmer beim Schweizer Fernsehen. Um die Pensionierung zu verarbeiten und die grosse Leere danach zu vermeiden, hat er sich deshalb mit einem anderen Neurentner in ein besonderes Abenteuer gestürzt: eine 1300 Kilometer lange Fernwanderung durch ganz Deutschland bis nach Sylt ganz im Norden. Die Erlebnisse hat Bani mit der Filmkamera festgehalten. Dabei wurde,

der sich bisher in der Rolle des ausenstehenden Beobachters so wohlgefühlt hatte, erstmals zum Protagonisten. Eine herausfordernde Doppelrolle.

Mit Humor an ernste Themen

Der Film dokumentiert das Abenteuer auf der Suche nach Freiheit, die Auseinandersetzung mit dem eigenen Alterwerden und der Rolle in der Gesellschaft sowie die Konflikte von

zwei ganz unterschiedlichen Menschen, die zusammengefunden haben, weil sie zufälligerweise an derselben Stelle des Lebenswegs stehen. «Ihr könnt jetzt gehen» nähert sich mit viel Humor den ersten Themen des Lebens an. Der Film handelt von körperlichen Strapazen, zwischenmenschlichen Konflikten und verschiedenen, ganz persönlichen Lebensentwürfen. --tst

Interview Seite 7

Die Spurensuche beginnt

Murikultur lanciert neues Kunstprojekt

Der Frau und allen Facetten der Weiblichkeit geht das Projekt «Venus von Muri» auf den Grund. Dieses wird 2024 ausgestellt.

Neu gestalten, ent- und aufdecken, erfinden und hinterfragen: Mit der «Venus von Muri» blickt Murikultur im kommenden Jahr künstlerisch auf die Frau und ihr Sein in und rund um

Muri. Ausgangspunkt bildet dabei die Venus, das Sinnbild der Weiblichkeit. «Doch diese ist ein Mysterium, das es gemeinsam zu entdecken gilt», erklärt Künstlerin Brigitt Bürgli, die das Projekt mit Peter Fischer kuratiert. Während drei Phasen können sich Interessierte am Projekt beteiligen. Aktuell läuft der Open Call für die Kunstschaffenden. --cbl

Bericht Seite 3

Wenn das Personal fehlt

Fachkräftemangel im Freiamt

Mit welchen Herausforderungen regionale Arbeitgeber zu kämpfen haben, zeigt der Blick in verschiedene Freiamter Unternehmen und Institutionen.

Das Thema Fachkräftemangel dominiert die Wirtschaft. Viele Branchen leiden vor dem gleichen Problem: Arbeitnehmende, die der Generation «Babyboomer» angehören, stehen zu-

nehmend vor dem Pensionsalter. Neue Arbeitnehmende hingegen kommen nur wenig nach. Wie sich das fehlende Personal auf die verschiedenen Branchen auswirkt und welche Massnahmen vom Kanton, Verbänden sowie Unternehmen getroffen werden, das beleuchtet die aktuelle Wirtschaftsbeilage mit Blick auf regionale Unternehmen. --cbl

Berichte Seiten 15 bis 21

«Amerika» ist Geschichte

18 Aufführungen, mehr als hundert Prozent Auslastung. Autor Christoph Zurfluh und Co-Produktionsleiterin Nicole Laubacher ziehen ein äusserst positives Fazit des Freilichttheaters «Amerika». --ake

Bericht Seite 5

Werbung



Werbung

